

## P R O T O K O L L

über die 42. außerordentliche Sitzung des Gemeinderates (Festsitzung) der  
Stadt Steyr am Dienstag, 7. Februar 1984, im Rathaus, I. Stock hinten, Festsaal.

Beginn der Sitzung: 10.30 Uhr

### A n w e s e n d :

Stadtrat a. D. Konrad Kinzelhofer  
Frau Anna Kinzelhofer

Nationalrat a. D. Johann Heigl  
Frau Marianne Heigl

Bürgermeister Heinrich Schwarz  
Vizebürgermeister Leopold Wippersberger  
Stadtrat Ingrid Ehrenhuber  
Stadtrat Karl Feuerhuber  
Stadtrat Rudolf Pimsl  
Stadtrat Rudolf Steinmaßl  
Stadtrat Manfred Wallner  
Stadtrat Johann Zöchling  
Gemeinderat Hermann Bachner  
Gemeinderat Roman Eichhübl  
Gemeinderat Franz Enöckl  
Gemeinderat Helmut Hanzlik  
Gemeinderat Walter Heumann  
Gemeinderat Karl Hochrather  
Gemeinderat Karl Holub  
Gemeinderat Rupert Humer  
Gemeinderat Dr. Kurt Keiler  
Gemeinderat Wilhelm Kern  
Gemeinderat Herbert Lang  
Gemeinderat Ottilie Liebl  
Gemeinderat Johann Manetsgruber  
Gemeinderat Franz Mayr  
Gemeinderat Ernst Platzer  
Gemeinderat Erna Probst  
Gemeinderat Friedrich Reisner  
Gemeinderat Franz Rohrauer  
Gemeinderat Erich Sablik

Gemeinderat Ing. Othmar Schloßgangl  
Gemeinderat Erwin Schuster  
Gemeinderat Ernst Seidl  
Gemeinderat Franz Steinparzer  
Gemeinderat Otto Tremel  
Gemeinderat Mag. Helmut Zagler

Nationalrat a. D. Hofrat Prof. Stephan Radinger  
Prof. Dipl. Ing. Dr. techn. Eugen Egger  
Altvicebürgermeister Leopold Petermair  
Stadtrat a. D. Rudolf Fürst  
Nationalrat Hermann Leithenmayr  
Bundesrat Maria Derflinger  
Landtagsabgeordneter Vinzenz Dresl  
Altbürgermeister Franz Weiss  
Landesrat a. D. Franz Enge  
Direktor i. R. Johann Schanovsky

Magistratsdirektor-Stellvertreter OSR. Mag. Johann Rabl  
Direktor TOAR. Ing. Wolfgang Wein  
Oberamtsrat Helmut Riedler  
TOAR. Ing. Johann Forstenlechner  
Oberamtsrat Walter Radmoser  
Oberamtsrat Walter Kerbl

Redakteur Johann Stögmüller  
Redakteur Georg Schipek  
Redakteur Direktor Walter Moser  
Redakteur Siegfried Vratny  
Redakteur Otto Milalkovits

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates!

Zum zweiten Mal innerhalb weniger Wochen haben wir uns hier im Festsaal des Rathauses versammelt, um in feierlicher, würdiger Form eine Ehrung durchzuführen. Ich danke Ihnen, verehrte Festgäste, daß Sie unsere Einladung angenommen haben und zu uns gekommen sind. War es das letzte Mal unser langjähriger, überaus verdienstvoller Bürgermeister Franz Weiss, dem die Ehrenbürgerwürde verliehen wurde, so sind es diesmal zwei Männer unserer Stadt, die geehrt werden sollen. Zwei Mandatäre, die jahrzehntelang das öffentliche Leben in unserer Stadt stark beeinflußt haben, die darüberhinaus auch über unsere Stadt hinaus sich verdient gemacht haben, werden damit die verdiente Ehrung erhalten. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung den einstimmigen Beschluß gefaßt, diesen beiden Männern, die nunmehr ihren wohlverdienten Ruhestand angetreten haben, in Würdigung ihrer Verdienste den Ehrenring zu verleihen.

Ich begrüße aus diesem Anlaß sehr herzlich Herrn Nationalrat a. D. Hans Heigl und seine Gattin.

Applaus

Ich heiße ebenso herzlich willkommen Herrn Stadtrat a. D. Konrad Kinzelhofer mit Gattin.

Applaus

Einen herzlichen Willkommensgruß Herrn Nationalrat Hermann Leithenmayr,

Applaus

Frau Bundesrat Maria Derflinger,

Applaus

und Herrn Landtagsabgeordneten Vinzenz Dresl.

Applaus

Ich begrüße die hier anwesenden Ehrenbürger unserer Stadt, Herrn Altbürgermeister Franz Weiss,

Applaus

Herrn Landesrat A. D. Franz Enge

Applaus

und Herrn Direktor i. R. Johann Schanovsky.

Applaus

Ich begrüße weiters die in Steyr lebenden Ehrenringträger, die heute anwesend sind, an der Spitze unseren Nationalrat a. D. Hofrat Prof. Stephan Radinger.

Applaus

Ich begrüße die Mitglieder des Gemeinderates unserer Stadt. Entschuldigt haben sich für heute aus Krankheitsgründen Herr Vizebürgermeister Fritsch und Herr Gemeinderat Radler. Aus dienstlichen Gründen verhindert ist Herr Direktor Köhler. Ich begrüße auch die Vertreter der Beamtenschaft, an der Spitze Herrn Mag. Rabl, ebenso herzlich begrüße ich die Vertreter der Behörden und der Presse.

Werte Festgäste, werte Kolleginnen und Kollegen!  
Nochmals Ihnen ein herzliches Willkommen und ich ersuche nunmehr unseren Bürgermeister Heinrich Schwarz um seine Festansprache.

#### BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Sehr geehrte Festgäste, meine Damen und Herren des Gemeinderates!  
Zum zweiten Mal innerhalb kurzer Zeit tritt der Gemeinderat zu einer Festsitzung zusammen, um Ehrungen, die im Stadtstatut unserer Stadt verankert sind, zu verleihen, Ehrungen, welche nur symbolisch den Dank für besondere Leistungen zum Wohle der Stadt und ihrer Bürger zum Ausdruck bringen können.  
Heute werden zwei Männer durch die Verleihung des Ehrenringes der Stadt Steyr ausgezeichnet, die durch Jahrzehnte im politischen Leben erfolgreich gewirkt haben. Da ich bei der Nennung ihrer Namen durch die Reihung keine Rangordnung aufstellen möchte, halte ich mich an die Reihenfolge des Alphabets und begrüße persönlich zuerst den Abgeordneten zum Österreichischen Nationalrat a. D. Johann Heigl und seine Gattin und gleichzeitig Herrn Stadtrat a. D. Konrad Kinzelhofer und seine Gattin recht herzlich.

Beide haben auf verschiedenen Ebenen zum Wohle der Stadt gewirkt, doch hatten sie stets eines gemeinsam. Im Mittelpunkt ihres Denkens und Handelns stand immer der Mensch und sein Wohlergehen. Im gemeinsamen Wirken im Betriebsrat der Steyr-Werke waren sie sich immer einig, wenn es galt, die Interessen ihrer Kollegen im Betrieb zu wahren. Dies traf auch zuletzt zu, als es darum ging, das übertragene Mandat in jüngere Hände zu legen, denn beide legten mit Ende des Jahres 1983 ihre Funktionen als Abgeordneter zum Nationalrat und als Stadtrat über eigenen Wunsch zurück. Ihr langjähriges gemeinsames Wirken ist auch für die Stadt Steyr der Grund, sie heute gemeinsam zu ehren.

So möchte ich mich nun in meiner Laudatio Herrn Abgeordneten a. D. Johann Heigl zuwenden.

Lieber Freund, ich möchte versuchen, indem ich Deinen Lebensweg in seinen markantesten Stationen nachzeichne, Deinem Wirken für die Stadt Steyr den gebührenden Stellenwert zuzumessen.

Johann Heigl, meine Damen und Herren, wurde am 25. September 1921 in Steyr geboren, wo ihm auch der Weg zur Volks- und Hauptschule nicht erspart blieb. Dieser Satz spricht sich so einfach, aber rufen wir uns in Erinnerung, daß zur Zeit seines Hauptschulbesuches die Stadt Steyr den Bankrott erklären mußte und auch die Ereignisse des Februar 1934, derer wir in diesen Tagen gedenken, in diesen Lebensabschnitt fielen. Ereignisse, welche sicher ihre Spuren in seinem Denken hinterlassen haben.

Aufgrund dieser Umstände war es ihm erst im Jahre 1938 möglich, einen Lehrplatz als Kfz-Spengler und Schlosser in den Steyr-Werken zu erhalten, wo er auch seine Berufsausbildung erfolgreich mit der Facharbeiterprüfung abschloß. Hans Heigl arbeitete dann kurze Zeit im Konstruktionsbüro, bis ihn 1941 die Einberufung zur Deutschen Wehrmacht erreichte. Seine Einheit wurde an die Rußlandfront versetzt und 1942 im Kessel von Stalingrad eingeschlossen. Eine Verwundung bewirkte, daß er noch mit den letzten Transporten ausgeflogen wurde. Nach seiner Genesung wurde er für ei-

nige Monate in die Steyr-Daimler-Puch AG dienstverpflichtet, dann aber nochmals bis zum Kriegsende zur Wehrmacht eingezogen.

Noch im Jahre 1945 fand er in den durch Bombenangriff schwer zerstörten Steyr-Werken Arbeit, und war vorerst als Angestellter in der Arbeitsvorbereitung und im Betriebsbüro tätig. Betrachten wir seinen beruflichen Lebensweg weiter, so sehen wir, daß es auch schon in den ersten Nachkriegsjahren, wo man meinen könnte, daß alle Hände zum Wiederaufbau unseres Landes gebraucht würden, Arbeitsplatzprobleme gab. Im Jahre 1949 wurde er im Zuge einer Personalreduzierung gekündigt, fand aber noch im selben Jahr wieder Aufnahme als Arbeiter im Labor.

In dieser Zeit begann Johann Heigl auch seine politische Tätigkeit im Werk. Im Jahre 1949 wurde er zum Vertrauensmann gewählt und von da an bildete die Vertretung seiner Kollegenschaft den Inhalt seines politischen Wirkens.

1952 wurde er in den Arbeiterbetriebsrat der Werke berufen, als dessen Obmann er viele Jahre wirkte und schließlich wurde er 1979 zum Zentralbetriebsratsobmann des Unternehmens gewählt. Es ergibt sich daraus fast als eine logische Folge, daß er auch in der Gewerkschaftsbewegung verschiedene Funktionen bekleidete. 1955 wurde er Obmann des ÖGB-Bezirk Steyr und von 1961 an war er als Bezirksobmann der Gewerkschaft Metall, Bergbau und Energie sowie als Zentralvorstandsmitglied dieser Gewerkschaft tätig.

Johann Heigl war aber politisch auch auf anderer Ebene aktiv. Bereits seit 1951 wirkte er in der Sozialistischen Partei auf lokaler Ebene mit und lernte auf diese Weise die Alltagsprobleme seiner Mitmenschen im kommunalen Bereich aus eigener Anschauung kennen. Seine Partei entsandte ihn daher im Jahre 1965 in den Gemeinderat der Stadt Steyr, dem er bis zum Jahre 1973 angehörte. In diesem Jahr wurde er Abgeordneter zum Oberösterreichischen Landtag und 1979 als Abgeordneter in den Österreichischen Nationalrat gewählt, dem er bis zum Übertritt in den Ruhestand angehörte.

Politische Funktionen erfordern persönliches Engagement, wenn sich Erfolge einstellen sollen. Johann Heigl hat dieses Engagement stets unter Beweis gestellt und dafür sagt ihm die Stadt Steyr heute Dank. Er hat die ihm übertragenen Aufgaben stets mit Ernst und auf das Ziel hin orientiert ausgeführt und sich voll zum Wohle der Stadt und ihrer Bewohner eingesetzt.

In der relativ kurzen Zugehörigkeit zum Steyrer Gemeinderat war er in verschiedenen Ausschüssen tätig und erwies sich dort als aktiver und kooperativer Mitarbeiter, wenn es galt, die anstehenden kommunalen Probleme zu meistern. Als Abgeordneter zum Oberösterreichischen Landtag trat er immer für die Stadt Steyr ein, wenn es um die Erfüllung von Aufgaben des Landes Oberösterreich ging und während seiner Zugehörigkeit zum Österreichischen Nationalrat vertrat er stets die Interessen der Stadt. Ich möchte hier in Erinnerung rufen, daß es ein maßgebliches Verdienst war, daß Bürgermeister Franz Weiss mit einer Delegation des Gemeinderates der gesamten Bundesregierung das zukunftsweisende Entwicklungskonzept für die Stadt Steyr und ihre Umlandregion persönlich vortragen und interpretieren konnte. Als Folge davon wurden verschiedene Vorhaben des Bundes in Steyr in Gang gebracht, beziehungsweise beschleunigt realisiert. Johann Heigls größtes Anliegen war aber immer das Wohl der arbeitenden Menschen.

Als Betriebsratsobmann und Gewerkschafter trat er nicht nur mit ganzer Kraft für die arbeitsrechtliche und soziale Besserstellung seiner Kollegen ein, sondern sah als wichtigstes Anliegen die Sicherung bestehender und die Schaffung neuer Arbeitsplätze an. In wirtschaftlich guten Zeiten hat ein Betriebsrat und Gewerkschafter ein relativ sorgenfreies Leben und auch die Chance, Erfolge zu erringen. In wirtschaftlich schweren Zeiten aber – solche hat er im Laufe seines Lebens öfter erlebt – wenn Kündigungen drohen, beginnt der Kampf um die Erhaltung der Arbeitsplätze, in vollem Bewußtsein, daß jeder Arbeitsplatz mit einem menschlichen Schicksal verbunden ist. Gerade in der jetzigen Situation der Steyr-Werke wurden von ihm diese Aspekte besonders beachtet.

Lieber Hans, Deine hier nur kurz geschilderten Verdienste um die Stadt Steyr haben den Gemeinderat der Stadt Steyr in seiner Sitzung am 10. Jänner 1984 über meinen Antrag bewogen, einstimmig den Beschluß zu fassen, Dich durch die Verleihung des Ehrenringes

der Stadt Steyr auszuzeichnen. Ich darf Dir den Beschluß des Gemeinderates hiermit zur Kenntnis bringen:

"In Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die Stadt Steyr als Abgeordneter zum Österreichischen Nationalrat und Obmann des Zentralbetriebsrates der Steyr-Daimler-Puch AG, im besonderen um die Weiterentwicklung der Stadt und die Sicherung der Arbeitsplätze wird Herrn Abgeordneten zum Österreichischen Nationalrat a. D. Johann Heigl der Ehrenring der Stadt Steyr verliehen."

Die Eintragung im Buch der Ehrenringträger der Stadt Steyr hat zu lauten:

"Die Verleihung des Ehrenringes der Stadt Steyr erfolgt in Anerkennung seiner Verdienste um die Stadt Steyr als Abgeordneter zum Österreichischen Nationalrat und Obmann des Zentralbetriebsrates der Steyr-Daimler-Puch AG, im besonderen um die Weiterentwicklung der Stadt und die Sicherung der Arbeitsplätze".

Ich darf mich nun der zweiten zu ehrenden Persönlichkeit zuwenden, nämlich Stadtrat a. D. Konrad Kinzelhofer.

Lieber Freund, als Du mit Ende des vergangenen Jahres das Dir übertragene Mandat zurückgelegt hast, ging für Dich eine 22-jährige Zugehörigkeit zum Gemeinderat der Stadt Steyr zu Ende. Es waren dies aber nicht nur 22 Jahre des Dazugehörens, sondern lange Jahre des aktiven Mitgestaltens und Wirkens zum Wohle der Stadt und ihrer Bewohner. Auch Dir möchte die Stadt Steyr dafür durch diese Ehrung danken.

Ich sagte eingangs bereits, daß Dein Leben und jenes von Hans Heigl viele gemeinsame Züge aufweisen und Du gestattest mir sicher, daß ich diese Aussage durch einen kurzen Rückblick auf Dein bisheriges Leben untermauere.

Konrad Kinzelhofer, sehr geehrte Festgäste, ist am 19. Februar 1922 in Steyr geboren worden. Hier besuchte er auch die Volks- und Hauptschule und erlernte danach den Beruf eines Spenglers, den er bis zum Jahre 1941 ausübte. In diesem Jahr wurde er zum Arbeitsdienst einberufen und anschließend zur Deutschen Wehrmacht eingezogen. Er machte mit seiner Einheit den Rußlandkrieg mit, wo er am 30. September 1943 durch eine schwere Verwundung ein Bein verlor. Dadurch bedingt wurde er aus der Wehrmacht entlassen, arbeitete dann aber bis Kriegsende als Schweißer und in der Kontrolle in den Steyr-Werken.

Seine Verwundung bedeutete für ihn jedoch niemals Resignation, sondern bewog ihn, sich im besonderen für die Verbesserung des Loses seiner Schicksalsgenossen einzusetzen. Im Zuge seiner, nach Ende des Zweiten Weltkrieges beginnenden politischen Tätigkeit, wurde er bereits 1947 in den Steyr-Werken zum Kriegsbeschädigten-Vertrauensmann gewählt. Als solcher erwarb er sich besonders Verdienste um die Arbeitsplatzbeschaffung für Kriegsversehrte und um die Einrichtung behindertengerechter Arbeitsplätze. 1955 wurde er in den Arbeiterbetriebsrat gewählt, wo er sich bis zu seinem Übertritt in den Ruhestand unermüdlich für die Interessen seiner Arbeitskollegen einsetzte.

Der Beginn seiner kommunalpolitischen Tätigkeit fällt in das Jahr 1961, in welchem Konrad Kinzelhofer von der Sozialistischen Partei in den Gemeinderat der Stadt Steyr entsandt wurde. In den folgenden Jahren sammelte er in verschiedenen gemeinderätlichen Ausschüssen kommunalpolitische Erfahrungen, so daß er im Jahre 1965 zum Stadtrat gewählt wurde. Als Mitglied des Stadtsenates wurden ihm zuerst die Referate "Städtischer Wirtschaftshof" und "Sport" übertragen. In ersterem Referat war er im besonderen um den Ausbau der Versorgungsdienste bemüht und auf dem Sportsektor ist die Errichtung der Kunsteisbahn, der Sporthalle Tabor und des Hallenbades eng mit seinem Namen verknüpft. Infolge interner Veränderungen in der sozialistischen Stadtsenatsfraktion übernahm er später die Referate "Stadtwerke" und "Wohlfahrt". Gleichzeitig wurde er auch zum Obmann der sozialistischen Gemeinderatsfraktion gewählt.

Als Referent für die Stadtwerke war ihm der Ausbau der städtischen Verkehrsbetriebe ein besonderes Anliegen. Durch die Ausdehnung des Liniennetzes in die Randgebiete der Stadt wurde der Individualverkehr entlastet und durch die Verkürzung der Fahrintervalle die Annehmlichkeit für den Fahrgast verbessert. Die Ausweitung der Wasserversorgung durch die Gründung des Wasserverbandes erfolgte ebenso in seiner Amtszeit wie die Erweiterung des Hallenbades und die Generalsanierung des Freibades. In seinem Bestreben, den Mitmenschen zu helfen, engagierte er sich in besonderem Maße als Wohlfahrtsreferent, wobei ihm die sozial schwächeren und älteren Mitbürger besonders am Herzen lagen. In den Sonderaktionen für sozial Bedürftige, in den sozialen Diensten, wie "Essen auf Rädern", Hauskrankenpflege und Seniorenpaß fanden viele seiner Ideen ihren Niederschlag. Als Vorsitzender des Seniorenrates verschaffte er den Anliegen der Senioren immer wieder Gehör.

Konrad Kinzelhofer war und ist auch heute noch in verschiedenen anderen Funktionen aktiv. Als Kammerrat der oberösterreichischen Arbeiterkammer, als Mitglied der Vollversammlung der öö. Gebietskrankenkasse und Mitglied des Landesstellenausschusses der Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter war er stets ein treuer Hüter der wohl erworbenen Rechte der arbeitenden Menschen. Sein eigenes hartes Schicksal ließ ihn als langjähriges Mitglied des Invalidenausschusses des Landesinvalidenamtes für Oberösterreich und als Funktionär des öö. Kriegsoferversverbandes zu einem konsequenten und harten Verfechter der Rechte der Kriegsversehrten und Invaliden werden.

Im besonderen Maß aber bewährte sich der Mensch Konrad Kinzelhofer als langjähriger Vorsitzender der sozialistischen Gemeinderatsfraktion. Anerkannt und unbestritten in den eigenen Reihen, erwarb er sich die Achtung aller im Gemeinderat vertretenen politischen Parteien. Konsequenter in seiner politischen Meinung suchte er stets das Gespräch und den Ausgleich mit den politisch Andersdenkenden. Seine hilfsbereite und stets freundliche Wesensart brachte ihm sicher die Wertschätzung des gesamten Gemeinderates und seiner Mitbürger ein.

Lieber Konrad, als Du mit Jahresende Deine Funktion zurückgelegt hast, hat sich ein Freund, dessen Meinung wir auch in Zukunft gerne hören werden, in den wohlverdienten Ruhestand zurückgezogen. Es fiel dem Gemeinderat der Stadt Steyr in seiner Sitzung am 10. Jänner sicher nicht schwer, über meinen Antrag den einstimmigen Beschluß zu fassen, Dich durch die Verleihung des Ehrenringes der Stadt Steyr zu ehren. Ich darf auch Dir den Wortlaut des Beschlusses des Gemeinderates zur Kenntnis bringen:

"In Würdigung seiner besonderen Verdienste um die Stadt Steyr als Stadtrat von 1965 bis 1983, im besonderen um die erfolgreiche Entwicklung der Stadtwerke und den Ausbau der sozialen Dienste der Stadt, wird Herrn Stadtrat a. D. Konrad Kinzelhofer der Ehrenring der Stadt Steyr verliehen."

Die Eintragung im Buch der Ehrenringträger der Stadt Steyr hat zu lauten:

"Die Verleihung des Ehrenringes der Stadt Steyr erfolgt in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die Stadt Steyr als Stadtrat von 1965 bis 1983, im besonderen um die erfolgreiche Entwicklung der Stadtwerke und den Ausbau der sozialen Dienste der Stadt."

Liebe Freunde, gestattet mir, bevor ich die sichtbaren Zeichen der Ehrung überreiche, einige persönliche Worte und erlaubt mir, daß ich mich zuerst an Eure Gattinnen wende.

Liebe Marianne, liebe Anna!

Ich sagte bereits bei der Ehrung meines Vorgängers, daß Ehrungen der seltene Anlaß sind, wo die Frauen von Politikern den ihnen gebührenden Platz an der Seite des Mannes einnehmen können. Ihr habt beide die vielen Stunden des Alleinseins erlebt und habt stets Verständnis für die Probleme Eures Lebensgefährten gezeigt. Ihr seid stets der ruhende Pol in der Familie gewesen und habt stets neue Kraft für das verständnisvolle Amt des Gatten gehabt. Dafür möchte ich Euch im Namen der Stadt, aber auch in meinem eigenen Namen in dieser festlichen Stunde aufrichtig danke sagen.

Lieber Hans, lieber Konrad!

Ihr habt mit Ende des abgelaufenen Jahres verantwortungsvolle Funktionen wohlgeordnet in jüngere Hände gegeben. Ihr seid damit anscheinend in den politischen Ruchstand getreten. Ich sage bewußt anscheinend, da ich weiß, daß Ihr nach wie vor der Politik verbunden bleibt und wir sicher auch auf Eure Lebenserfahrung in Zukunft zurückgreifen können. Für die kommenden Jahre wünsche ich Euch persönlich und Euren Frauen ein etwas geruhsameres Leben und vor allem gesundheitliches Wohlergehen. Für Eure Leistungen zum Wohle der Stadt Steyr und ihrer Bewohner möchte ich Euch im Namen der Stadt Steyr und in meinem eigenen Namen Dank sagen und ersuche Euch gleichzeitig, die äußeren Zeichen der Ehrung, den Ehrenring der Stadt Steyr und die Verleihungsurkunde entgegenzunehmen.

Applaus

Überreichung der Ehrenringe und Ehrenurkunden.

STADTRAT a. D. KONRAD KINZELHOFER:

Sehr geehrte Herren Bürgermeister, lieber Freund Heinrich, sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates, hohe Festversammlung!

Erlauben Sie mir vorerst, dem gesamten Gemeinderat der Stadt Steyr zu danken für den einstimmigen Beschluß zur Verleihung des Ehrenringes. Ich darf Ihnen versichern, daß ich diese Ehrung gerne und mit Dank annehme.

Als ich vor 22 Jahren von der sozialistischen Partei als Kandidat für den Gemeinderat der Stadt Steyr vorgeschlagen wurde und nach der Wahl in den Gemeinderat einzog, dachte ich sicher nicht an spätere Ehrungen, ich hatte einfach den ehrlichen Wunsch, die mir übertragene Aufgabe nach bestem Wissen zu erfüllen und meinen Mitmenschen zu dienen. Mein eigenes Los und das Wissen, daß viele meiner Schicksalsgenossen dringend einer Hilfe bedürfen, haben mir bereits in der ersten Nachkriegszeit die feste Überzeugung gegeben, daß nach den schrecklichen Erlebnissen des zweiten Weltkrieges der Dienst an den Menschen mir selbst helfen würde, mein eigenes Schicksal meistern zu können. Unsere demokratische Staatsform gab mir dazu die äußeren Möglichkeiten, das Vertrauen meiner Kollegen und meiner Mitbürger gab mir den Auftrag. Wenn ich auf die 22 Jahre meiner Zugehörigkeit zum Gemeinderat der Stadt Steyr zurückblicke, so tue ich das heute gerne und möchte keine Stunde, die ich in unserer Gemeindestube verbracht habe, in meinem Leben missen. Durch das Vertrauen meiner Partei war es mir gegönnt, in verschiedenen Bereichen an der erfolgreichen Weiterentwicklung unserer Heimatstadt mitzuwirken, obwohl mir immer klar war, daß ich selbst nur ein kleines Rad im Getriebe war und daß alles nur dann klaglos abläuft, wenn die großen und kleinen Räder ineinandergreifen, um gemeinsam das gesteckte Ziel zu erreichen. So möchte ich heute nicht nur für die mir zuteil gewordene Ehrung danken, sondern den Dank auf alle Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates ausdehnen. Lassen Sie mich dabei bei den Bürgermeistern beginnen.

Josef Fellingner, mein erster Bürgermeister, weilt nicht mehr unter uns. In seiner Amtszeit konnte ich meine ersten Erfahrungen sammeln und manche meiner Vorstellungen in die Tat umsetzen. Seine Menschlichkeit war mir später oftmals Richtschnur für mein Handeln.

Mein zweiter Bürgermeister, Franz Weiss, weilt heute in unserer Mitte, er ist Ehrenbürger unserer Stadt, und auch ihm möchte ich danken für die lange Zusammenarbeit, besonders aber für die gute Zusammenarbeit. Es hat nicht immer Einstimmigkeiten gegeben, aber am Ende unserer Diskussion stand immer die Sache bzw. das erreichte Ziel. Dafür, lieber Franz, möchte ich Dir besonders danken.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch der Beamtenschaft des Hauses herzlich dan-

ken für die stets loyale Zusammenarbeit. Dank sagen möchte ich an dieser Stelle selbstverständlich meiner Fraktion, die mich zu ihrem Obmann gewählt hat. Ich war mir dieser Ehre stets bewußt und habe diese Funktion mit Freude ausgeübt. Ich danke heute für das Vertrauen und für die Einigkeit, die die Fraktion stets bewiesen hat in all den Jahren, bei allen zu erledigenden Problemen. Ich habe mich in der Gemeinschaft unserer Fraktion sehr wohl gefühlt.

Eine besondere Freundschaft verbindet mich mit dem Bürgermeister, mit meinem Freund Heinrich Schwarz.

Durch die Erfahrungen aus dem totalitären System ist für mich der Ausgleich der politischen Interessen zu einer meiner Lebensregeln geworden. Ich habe mich stets um den Ausgleich bemüht und habe dafür auch bei den Fraktionen der ÖVP, der FPÖ und der KPÖ, meistens Verständnis gefunden. Stellt man die Zahl der einstimmigen Beschlüsse, die in dieser Zeit im Gemeinderat gefaßt wurden, den nicht einhellig erfolgten gegenüber, so haben die einstimmigen eindeutig das größere Gewicht. Ich habe das immer als Zeichen dafür gehalten, daß die Kommunalpolitik ihre eigenen Gesetze hat und die Entscheidungen sachbezogener als in der Bundespolitik sind.

Für die Zusammenarbeit möchte ich Ihnen allen in dieser Stunde nochmals herzlich danken.

Werte Damen und Herren, ich war nie ein Mann langer Reden und so möchte ich es auch heute halten. Ich danke Ihnen nochmals für die erwiesene Ehrung, die ich zu würdigen weiß und die ich in Ehren halten werde.

Ich möchte daran einen Wunsch anschließen, der mir sehr am Herzen liegt. Wir alle wissen, daß durch die Situation in den Steyr-Werken, aus denen ich komme, große Probleme an den Gemeinderat herankommen. Für diese Arbeit in der Zukunft, lieber Bürgermeister, möchte ich Dir und dem Gemeinderat viel Erfolg wünschen. Unserer Stadt und unseren Bürgern möchte ich einen entschlossenen und einigen Gemeinderat wünschen, damit die großen Aufgaben, die vor uns liegen, bewältigt werden können.

Dazu ein herzliches Glück auf!

Applaus

NATIONALRAT a. D. JOHANN HEIGL:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, werte Ehrenbürger, sehr geehrte Abgeordnete zum Nationalrat, zum Bundesrat, zum oberösterreichischen Landtag, hoher Gemeinderat, hoher Stadtsenat!

Wenn man in den Ruhestand tritt, ist es gut zu wissen, daß die geleistete Arbeit nicht einfach hingenommen wurde, sondern daß meine Leistung und die meiner Mitarbeiter auch durch die Verleihung des Ehrenringes durch die Stadt ihre Anerkennung findet. Dafür möchte ich mich, sehr geehrter Herr Bürgermeister, und hoher Stadtsenat, herzlich bedanken. Dieser Dank gilt vor allem den politischen Parteien im Gemeinderat, die diesen einstimmigen Beschluß gefaßt haben. Besonderer Dank gilt aber auch meinen engsten Mitarbeitern, vor allem unserer Frau Bundesrat Maria Derflinger, die mich drei Jahrzehnte beraten hat als Chefin unseres Sekretariates. Wie wäre es sonst möglich gewesen, all die Arbeiten durchzuführen, die an einen herangetragen werden. Mein Lebenslauf wurde bereits geschildert. Das Jahr 1949 brachte für mich eine große Wende, damals wurde ich als Angestellter gekündigt und wurde Vertrauensmann der Arbeiter, der Partei und der Gewerkschaftsbewegung. Ich bin eigentlich glücklich darüber, denn in diesem Jahr ehelichte ich auch meine Gattin und es begann ein neuer Lebensabschnitt, denn es galt, einzutreten für die Gemeinschaft, einzutreten für die Kollegen-schaft. Es war nicht immer leicht, all die Aufgaben, die an mich herangetragen wurden, zu erfüllen. Ich bin mir dessen bewußt, daß ich vielleicht nicht alles richtig gemacht habe, denn in einem so langen Lebensabschnitt gibt es immer wieder Fehlentscheidungen. Wenn hier mein Lebenslauf geschildert wurde, so möchte ich auch sagen, daß es natürlich

meine Aufgabe war, für meine Kolleginnen und Kollegen einzutreten, ihnen bessere Lebenserwartungen zu schaffen, ihnen meine Hilfe angedeihen zu lassen, – es war aber auch immer mein Bestreben. Ich darf sagen, daß ich gerade am Wiederaufbau der Werke Steyr-Daimler-Puch und der Gemeinde, aber auch im politischen Leben und im sportlichen Leben tätig war. So wurde ich durch meinen Freund, Bürgermeister Weiss, angeregt, die Handballsektion ATSV Steyr zu gründen, ich wurde auch Obmann des Schivereines Steyr im Jahre 1955 und war dessen Gründer. Im Jahre 1955 habe ich die Bezirksobmannstelle des Gewerkschaftsbundes vom ehemaligen Vizebürgermeister Koller übernommen und damit wurde ich geschäftsführender Betriebsrat. In dieser Eigenschaft hatte ich natürlich die Möglichkeit, dementsprechend zu helfen. Mit meinem Freund Konrad Kinzelhofer, der gleichzeitig zu diesem Zeitpunkt zum geschäftsführenden Betriebsrat gewählt wurde, hat sich unser Lebenslauf parallel ergeben. Beide traten wir 1961 in den Gemeinderat ein. Das war die einzige Zahl, die falsch war, die unser Bürgermeister Heinrich Schwarz erwähnte, bei allen übrigen Zahlen konnte ich nur staunen, daß er so genau Bescheid wußte über meinen Lebensablauf.

Ich möchte hier zum Ausdruck bringen, daß mich natürlich die Gewerkschaft formte und die Partei, da es ja im Betrieb härter zugeht wie im öffentlichen Leben. Gerade bei Steyr-Daimler-Puch wurde ja einem Betriebsrat nichts geschenkt, wir mußten uns immer wieder auseinandersetzen, aber dabei einen Konsens finden zum Wohle der Mitarbeiter, die in diesem Werk beschäftigt sind. Dieses Miteinander, die Arbeit im Interesse der Gemeinschaft, hat Früchte getragen. So konnten wir eine moderne Arbeitsordnung zum Abschluß bringen, ein Lohnschema, auf das wir in Österreich stolz sein können. Wenn heute in der Region Steyr die höchsten Löhne bezahlt werden, so darf ich sagen, daß es mir auch hier möglich war, mitzuhelfen, dies durchzusetzen. Daneben konnte auf gesetzlicher Basis das Leben der arbeitenden Menschen wesentlich verändert werden. Nicht nur, daß die Arbeitszeit auf 40 Stunden verkürzt werden konnte, sondern darüber hinaus, daß die Gleichstellung der Arbeiter zu den Angestellten erfolgte und im heurigen Jahr ihren Abschluß fand, indem die Abfertigungsbestimmungen für beide gleichgesetzt wurden. Daneben konnte die Lohnfortsetzung bei Krankheit, die Entgeltfortzahlung, die Pflegefreistellung und vieles andere mehr erreicht werden, ich denke nur an den 13. und 14. Monatsgehalt. Es sind das heute Selbstverständlichkeiten, die zur Kenntnis genommen wurden, die es aber vor 3 Jahrzehnten noch nicht gegeben hat. So können wir feststellen, daß die Arbeiter in diesem Land einen Aufschwung genommen haben, den sie sich selbst nicht erwartet haben. Ich konnte dabei mit meiner Arbeit mithelfen und darauf bin ich besonders stolz.

Wenn ich heute diesen Ehrenring von der Stadtgemeinde Steyr durch Bürgermeister Heinrich Schwarz erhalten habe, so bin ich mir dieser Ehre bewußt. Ich kann auch versichern, daß ich mich weiter bemühen werde, in dieser Region meine ganze Kraft zur Verfügung zu stellen. Gerade jetzt ist der Pensionistenverband an mich herangetreten, die Bezirksobmannstelle zu übernehmen. Ich weiß, daß das nicht einfach ist, ich habe aber trotzdem ja gesagt, obwohl ich weiß, daß ich mir damit wieder Arbeit um den Hals gehängt habe. Wenn man jahrzehntelang in der Arbeiterbewegung tätig war, so ist es eine Selbstverständlichkeit, daß man nicht so rasch nein sagen kann. Gerade heute ist es notwendig, daß alle mithelfen in diesem Land, daß dieser Wohlstand, der in den letzten 3 Jahrzehnten erreicht werden konnte, aufrecht erhalten werden kann. Durch die neuen, modernen Technologien, durch den Ölchock, ist eine Wende eingetreten, wir sind in einer Krise, 35 Millionen Arbeitslose zählt man auf dieser Welt. Auch wir in Steyr sind davon in den letzten Wochen nicht verschont geblieben. Es war gerade jetzt meine Aufgabe, noch mitzuhelfen, mit meinem Freund Nationalrat Hermann Leithenmayr diese Probleme so zu lösen, daß sie für uns noch tragbar erschienen sind. Nun heißt es aber Hand anlegen, um dieser großen Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken. Und wenn hier unser Bürgermeister Heinrich Schwarz das Jahr 1934 erwähnte, ein Wendepunkt der Geschichte, so sollen wir darauf zurückgreifen und sollen aus der Vergangenheit lernen, daß sich in Zukunft derartiges nicht wiederholt. Es wird unsere Aufgabe sein, die gemeinsame Aufgabe der politischen Parteien, dafür Sorge zu tragen, daß die Demokratie in diesem Lande gewahrt bleibt, daß in weiterer Folge der Wohlstand, den wir in den letzten Jahrzehnten errei-

chen konnten, erhalten bleibt und daß die Arbeitsplätze gesichert bleiben. Dafür bedarf es gewaltiger Anstrengungen. Gehen wir daher gemeinsam an die Arbeit, zum Wohle Österreichs, zum Wohle unserer Heimat.

Ich darf mich hier nochmals herzlich bedanken für die Ehrung, die Sie mir zuteil werden ließen. Diese Ehrung gilt nicht meiner Person allein, sondern den gesamten Dienstnehmern in diesem Bezirk. In diesem Sinne ein herzliches Dankeschön dem Gemeinderat und dem Stadtsenat und alles Gute für die Zukunft, ein herzliches Glück auf!

Applaus

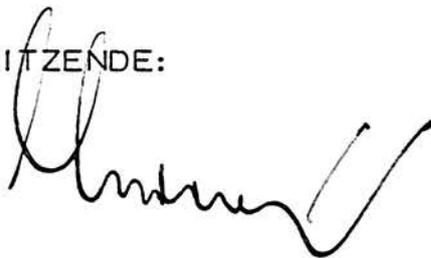
BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Meine Damen und Herren, bevor wir die Festsitzung abschließen, darf ich unsere jüngsten Ehrenringträger bitten, sich in das Ehrenbürgerbuch und in das Goldene Buch einzutragen.

Die Ehrenringträger und deren Gattinnen tragen sich in das Goldene Buch ein.

Ende der Festsitzung: 11.20 Uhr.

DER VORSITZENDE:



DIE PROTOKOLLFÜHRER:

H. Huber  
Genove Gugenberger